

**Zeitschrift:** Fachblatt für schweizerisches Heimwesen = Revue suisse des établissements hospitaliers

**Herausgeber:** Verein für Schweizerisches Heimwesen

**Band:** 51 (1980)

**Heft:** 2

**Rubrik:** Lesezeichen

#### Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

#### Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

#### Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 22.02.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

wo wollen wir darauf achten, dass vorhandene Qualitäten nicht verloren gehen?

### Was wie oder wie was?

Wir gehen davon aus, dass unsere Schüler als erwachsene Menschen bereits berufliche Voraussetzungen und Charaktereigenschaften mitbringen. Für das Entwickeln und Fördern entscheidender Fähigkeiten des Aktivierungstherapeuten kann nur eine praxisnahe Ausbildung in Frage kommen, die den Menschen im Mittelpunkt sieht und seine Eigenständigkeit und Einmaligkeit respektiert und akzeptiert.

Für den Unterricht, für das Erwerben und Erarbeiten von Fähigkeiten und Kenntnissen, tragen die Schüler Mitverantwortung, auch in bezug auf kritisches Auseinandersetzen mit den Stoffinhalten.

Wir wollen uns bemühen, in Sprache und Ausdrucksweise natürlich, einfach und verständlich zu bleiben. Die Unterrichtsform soll so gestaltet sein, dass der ganze Mensch erfasst wird. Die Schüler müssen stets in den Handlungsablauf miteinbezogen sein. Der Lernende soll aus unmittelbarer Anschauung, durch eigenes Tun begreifen, erfassen, erleben, anstelle von Information aus zweiter Hand. Vor allem müssen die berufsbezogenen Vorgänge, vom Therapeuten zum Patienten, aufgrund von Erfahrungen und eigens erworbenen Kenntnissen, mit Verständnis für Schwierigkeiten, mit Sinn für Planen und Vorbereiten angegangen werden können.

Wir wollen zusammen mit den Schülern herausfinden, wie sie ihre Aufgabe als Therapeuten in aufbauender Zusammenarbeit mit Mitarbeitern angehen können.

Ziel unserer Ausbildung ist ein Aktivierungstherapeut, der sich voll bejahen kann und diese Haltung

### Lesezeichen

Von dem Tage an, da der Mensch anfängt, durch Ich zu sprechen, bringt er sein geliebtes Selbst, wo er nur darf, zum Vorschein, und der Egoismus schreitet unaufhaltsam fort.

Immanuel Kant

Was hilft es den Menschen, wenn sie sogar das Leben künstlich herstellen können und sie doch den Sinn für das Leben verloren haben?

Georges Bernanos

Jeder hat seine eigene Sicht, aber nicht jeder sieht etwas.

Janusz Korczak

Jede Obrigkeit lebt von der Sanftmut der Säntenträger.

Hellmut Walters

Das Glück ist unsere Mutter, das Missgeschick unser Erzieher.

Montesquieu

auch seinen Patienten und Mitarbeitern gegenüber einnimmt. Er übernimmt für sein Handeln Verantwortung und strebt an, dass auch der Patient Selbstverantwortung übernehmen kann.

Der Therapeut soll die Bedürfnisse der betagten und behinderten Langzeitpatienten mitfühlen und nachempfinden können. Er trägt dazu bei, dass sich der einzelne ihm anvertraute Mensch in seiner Umgebung wohl fühlt und in der Gemeinschaft voll integriert und akzeptiert wird. Er muss also Kenntnisse haben, die ihn befähigen, die soziale und psychische Situation abhängiger Betreuungsbedürftiger zu verstehen und durch geeignete Massnahmen ihre persönliche Freiheit und ihr Selbstwertgefühl zu erhalten. In dieser Betreuung soll der ganze Mensch angesprochen und einbezogen werden, im geistigen, körperlichen und gefühlsmässigen Bereich, sowie in seinen sozialen Bedürfnissen.

Der Aktivierungstherapeut soll Mitarbeiter für seine Aufgaben und Anliegen motivieren und mobilisieren können. Um seine Arbeit wirkungsvoll angehen zu können, muss er sich im Gefüge der betreffenden Institution zurechtfinden, einrichten und einleben können.

Diese Ausbildung soll den Therapeuten bestärken, mit Mut und Freude Betreuer zu sein, Möglichkeiten und Grenzen seiner Arbeit zu erkennen, in diesem Sinn sein Handeln zu überprüfen und sich fortzubilden.

**Unterrichtsablauf.** Wie muss nun dieser Bildungsgang beschaffen sein, wie gestalten wir am besten den zeitlichen Ablauf, wie werden Fachbereiche gewichtet und wie sieht die Struktur der praktischen Ausbildung aus? Wo können wir Einfluss nehmen, welche Bedingungen können wir mitverarbeiten, welche sind gegeben? Wo liegen die Möglichkeiten und Chancen unseres Kurses, wo sind uns Grenzen gesetzt? Schliesslich stellt sich die umfassende Frage nach der Didaktik, nach der ausbildnerischen Grundhaltung: Unter welchen Voraussetzungen können optimale Lernbedingungen geschaffen werden?

### Lernen = Information + Erfahrung

Grundzüge unserer Didaktik (Unterrichtslehre, Lern- und Lehr-Lehre):

Lernen heisst (nach modernen lernwissenschaftlichen Erkenntnissen) Information aufnehmen und über den Bereich dieser Information Erfahrungen machen können.

Lernen kann man zwar auch lernen, aber entscheidend dabei ist nach unserer Meinung, dass sich der Lernende für die angebotene Information interessiert, und dass er bei seinen Bemühungen ein persönliches Ziel vor Augen hat: Er ist dann motiviert.

Der Lernende kann sein Pensum nur dann (seinen Erwartungen) entsprechend er- und verarbeiten,